

Capitel Nummern 30 Heller

Abonnementspreise des Blattes:

Dies: Zustellung:

|               |          |
|---------------|----------|
| monatlich     | fl. 5.-  |
| vierteljährig | fl. 15.- |
| halbjährig    | fl. 30.- |
| jährig        | fl. 60.- |

Mit täglicher Zustellung für loco:

|               |          |
|---------------|----------|
| monatlich     | fl. 6.-  |
| vierteljährig | fl. 18.- |
| halbjährig    | fl. 36.- |
| jährig        | fl. 72.- |

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbüros des In- und Auslandes aufgenommen.

Capitel Nummern 30 Heller

Abonnementspreise des Blattes:

Mit täglicher Postzusendung.

Für das Inland:

|               |          |
|---------------|----------|
| monatlich     | fl. 6.-  |
| vierteljährig | fl. 18.- |
| halbjährig    | fl. 36.- |
| jährig        | fl. 72.- |

Für das Ausland:

|               |          |
|---------------|----------|
| vierteljährig | fl. 80.- |
|---------------|----------|

Mit der dazugehörigen

„Illustrierten Sonntags-Beilage“

monatlich 30 Heller mehr

# Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Nr. 16147

Bozzen, Mittwoch, 9. April 1919.

48. Jahrgang.

## Wiener Bilderbogen.

(Eisenbahnerstreik. — Eine schöne Erpressung. — Nihilismus. — Die Preßbestien und die Profitgeier gegen den Anschluß an Deutschland. — Die übel beratene Entente. — Ausweisung des Hauses Habsburg-Lothringen. — Die letzten Orden. . .) am 28. März 1919.

(Verspätet eingelangt!)

Das war kein erquicklicher Tag, den wir gestern erlebt haben. Und doch ein historischer. Auf Wien lag der Druck des drohenden und zum Teil schon eingetretenen Streiks der Eisenbahner und in der Nationalversammlung wurde das Gesetz über die Landesverweisung des Hauses Habsburg-Lothringen und der Familie Parma-Bourbon von der Regierung eingebracht. Der Streik bedrohte uns am Leben, denn Wien hungert. Wir sollten nach dem Süden und dem Osten hin völlig abgeschnitten werden, die auf den Strecken rollenden Lebensmittelleisten waren zum Stehen gebracht worden. Und dabei fabelte man auch von dem politischen Charakter des Streiks, es sollten bolschewistisch-kommunistische Absichten hineinspielen. Selbst im Parlament redete man bereits von der drohenden Räte-Republik und ängstliche Gemüter saaten voraus, daß diese Sitzung der Nationalversammlung die letzte wäre, daß es zur Debatte über die vorgelegten Gesetze gar nicht mehr kommen würde.

Nun, es zeigt sich schon heute, daß der Streik der Eisenbahner nur ein Lohnkampf ist und daß er sich als eine Erpressung darstellt gegenüber dem hungernden Wien. Das Wort ist nicht zu hart gewählt. Auch wenn man alle Umstände bedenkt und sich die Not der Eisenbahner vor Augen hält, bleibt der Streik in solcher Zeit eine in gewinnstüchtiger Absicht begangene Erpressung.

## Der Paß.

Zum Teil nach Erinnerungen meines Vaters. Von David Weinberger.

Nach einem sehr unständlichen Interrogative über Geburtsort, Alter, Stand, Beruf, Leumund, Militärpflicht, Steuerentrichtung usw. — es fehlt nur noch das urwienische Befennnis: „aber sunst san mer gesund“ — gelang es mir nach dreiwöchentlicher eifriger Argenz, meinen Paß zu bekommen, mit welchem ich demnächst die heute nicht besonders angenehme Reise — der Ausdruck „Rutsch“ muß bis auf weiteres gestrichen werden — nach Wien unternehmen will.

Während eines beinahe dreißigjährigen kaufmännischen Berufes hatte ich den größten Teil Westeuropas kreuz und quer durchreist, ohne auch nur ein einziges Mal nach meinen Ausweisungspapieren gefragt zu werden. Der immer schneller werdende Bahnverkehr brachte es mit sich, daß die kultivierten Länder zur Hebung der gegenseitigen Handels- und Verkehrsfreiheit immer mehr und mehr auf Paß- oder Ausweisungsvorschriften verzichteten, von dem richtigen Standpunkte ausgehend, daß man nicht die Klage der internationalen Verbrüderung mit der einen Hand schwenken und ihr mit der anderen durch strenge Legitimations-einrichtungen in den Arm fallen kann. Der Paß blieb demnach nur eine Spezialität für Rußland

Alle Welt leidet dieselbe Not wie die Eisenbahner, sie nehmen durchaus keine Ausnahmestellung ein, und es heißt die Not der anderen steigern und die mißliche Lage der Gesamtheit zu Gunsten einer Klasse, eines Standes schönhe mißbrauchen, wenn zu solchen Mitteln gegriffen wird. Die Eisenbahner fordern einen Stundenlohn von 7 Kronen bei achttündiger Arbeitszeit also 56 Kronen täglich. Die augenblicklichen Preise und der heutige Wert unseres Geldes mögen diese horrenden Forderung rechtfertigen, auf einige Zeit rechtfertigen; sie dauernd zu gewähren, wäre ein Selbstmord. Man hat berechnet, daß diese Mehrforderung etwa 200 Millionen im Jahre betragen würde und daß alle Arbeiter der Eisenbahnen dann weit höher bezahlt wären als die bestbezahlten Beamten. Da ein Teil den anderen treibt, wird die Katastrophe nicht lange auf sich warten lassen, wenn solche Forderungen bewilligt werden. Und sie müssen jetzt bewilligt oder doch annähernd bewilligt werden, weil Wien nicht verhungern darf. Die „Verständigung“ ist zur Stunde nahezu gewiß. Was später kommt, ist eine andere Frage. Erpressungen tragen selten gute Früchte.

Die kluchwürdige Hungerblockade der Entente, diese Weltkriege der westeuropäischen Kulturmenschen, hat uns so weit gebracht, daß wir alle zu Nihilisten geworden sind. Es dünkt uns schon gleichgültig was weiter geschieht. Wir haben nichts mehr zu verlieren. Und der Hauch, dem das Proletariat unter jüdischer Führung erlegen ist, muß sich austoben, er muß im Straßenarabes erben, im Dreck müssen die Betrogenen eines Tages sich mit ihrem Rabenjammer wieder finden und zur Vernunft zurückkehren. Und wir müßten uns sehr täuschen, wenn die Völker der Entente von dieser Weltfische nicht sollten ergriffen werden.

Der törichte Feldzug des hassenden Frankreich gegen den Anschluß Deutschösterreichs an sein

und die Balkanländer und nicht zum geringsten Teile sind diese Beschränkungen und Verationen die Ursache, daß die letztgenannten Länder trotz ihrer großen Sehwürdigkeiten und vielen anderen Reize vom allgemeinen Reizepublikum gänzlich ausgeschaltet wurden.

Eine ganz hervorragende Rolle spielte der Paß aber in der vormärzlichen Zeit, wo Fürst Metternich und ein ganzes Heer von Beamten und Schergen unter dem Vorwand, der öffentlichen Sicherheit zu dienen, jede freirechtliche und geistige Bewegung vom Auslande fernhielten. Im Nachfolgenden will ich eine kleine Auslese lustiger und ernstlicher Paßgeschichten geben, wie ich sie von meinem Vater selbst und später auf meinen Reisen hörte.

### Nächtliche Paßrazzia.

In seinem Buche „Ein jüdischer Kaufmann“ von Siegmund Mahner (Verlag Duncker und Humblot, Leipzig) des aus Preßburg stammenden Kaufmannes und Schriftstellers, berichtet derselbe viel Interessantes und Lehrreiches über die zahlreichen Beschränkungen und Verationen, denen die vormärzliche und zum Teile auch noch nachmärzliche Bevölkerung ausgesetzt war. So berichtet er, daß es in Wien beiläufig nur 400 tolerierte jüdische Familien gab, während es allgemein bekannt war, daß daselbst ungefähr 12—15.000 Juden ständig wohnten und dort Jahres-

Mutterland Deutschland scheint den Herren in Paris in der letzten Zeit wichtiger gewesen zu sein als die Ordnung der aus den Fugen gegangenen Welt. Mit allen Mitteln der Einschüchterung und der Korruption haben sie diesen Kampf im Verein mit den entarteten Preßbestien, die sich in Wien dazu hergaben, geführt und sie standen im Bunde mit einer korrupten und volksfremden Industrie in Oesterreich, die die Mittel dafür aufbrachte. Mittel, die ihr aus den Schutzhüllen zuckelten, die wir ihnen jahrelang zugestanden haben. Aber sie werden den Feldzug gegen ihr Volk niemals gewinnen. Die Gegenbewegung ist eine mächtige, eine geradezu elementare. Und die Entente wird sich zuletzt hüten, dieser Gammelsuppe, die ihre Fleischstücke an das Feuer des französischen Hasses gegen alles Deutsche gerührt hat, zum Ziele zu verhelfen. Es würde eine nationale Hochspannung in Oesterreich entstehen, die nur zu beständigen Katastrophen führen könnte.

Unter Eisenbahnerstreik hat die Entente erschreckt, sie sah in ihm einen Zusammenhang mit dem Umsturz in Ungarn. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß hinter diesem Erpressungsstreik jene Elemente lauern, die schon längst auch bei uns ihre kommunistischen Ziele durchsetzen möchten. Daß sie sprungbereit sind, das wissen wir. Und die englischen und amerikanischen Missionen, die hier sind, haben jetzt öffentlich das Wort ergriffen, sie appellieren an die Vernunft aller Deutschösterreicher. Das sind Zeichen, daß man in Paris die Bestimmung wieder zu finden beginnt, daß man sich dort wieder erinnert, daß der Friede keine Zeit mehr hat. Ob sie die Blockade aufheben? Zunächst wollen sie uns noch bis auf das Hemd ausplündern durch ihre karren Lebensmittellieferungen zu unerhörten Preisen.

Die Stimmung bei uns ist trostlos. Und die Vorlage des Gesetzes über die Landesverweisung der Donaudie hat sich, in der Nationalversammlung

mohnungen hatten. Das Rätsel findet darin seine Lösung, daß die untolerierten Israeliten von der Behörde zeitweilig beschränkte Aufenthaltserlaubnis erhielten, nach deren Ablauf sie die Stadt bei einem der Linienämter scheinbar verließen und nach kurzer Abwesenheit — oftmals von nur einigen Stunden — bei der anderen Mant kühn und selbstbewußt in die Metropole zurückkehrten. Alle diese Operationen waren natürlich nur durch Bestechungen der Wachorgane möglich, und ist doch allgemein bekannt, daß das „Trinkgeld“ im Vormärz eine große Rolle spielte, wollte man seinen Zweck erreichen.

Bei einer solchen nur zeitweilig in Wien geduldeten Familie ward mein Vater im Herbst 1842 in Kost und Quartier genommen, und kaum hatte er einige Tage in seinem neuen Aufenthaltsorte verbracht, als er erstmals das nachfolgende Nachtstück erlebte.

Im Vormärz gingen die Leute auch in der Großstadt früh zu Bett. Die mangelhaften Verlehrs- und Beleuchtungsverhältnisse ließen die wenigsten bewegen, noch spät nachts außerhalb des Hauses zu sein. Mein Vater schlief demnach gewiß den Schlaf des Gerechten, als er nach Mitternacht durch großen Lärm aus seinem tiefsten Schlaumeer geweckt wurde. Bei seinem Erwachen fand er sämtliche Familienmitglieder in seinem Zimmer versammelt, welche erschreckt der Amtshandlung der plötzlich erschienenen Paßkommission (dieselbe bestand

teilt! Quell er vor war.

unter äußerster Teilnahmslosigkeit... Der Staatskanzler Dr. Kemner hielt dem Hause... Die Parteien blieben... Die Annahme, die einstimmige Annahme, ist nahezu gewiss.

Doch es zur Landesverwaltung des ganzen Landes kam, das war höchst überflüssig... Die Kaiserin und ihre Gattin... Die Kaiserin hat keine Werkkraft... Die Kaiserin hat keine Werkkraft...

Der Kaiser und sein ganzes Haus... Die Kaiserin hat keine Werkkraft... Die Kaiserin hat keine Werkkraft... Die Kaiserin hat keine Werkkraft...

Laesneriafeiten.

Laesnerkalender: Mittwoch, 9. April 1919.

Katholiken: Maria Kl. — Protestanten: Demetrius. — Measiten: Jahr 5679, 9. Nisan. — Sonnenaufganga: 5 Uhr 23 Minuten. — Sonnenunterganga: 6 Uhr 41 Minuten.

\* Minister Dr. Srobar aus Prag zurückkehrt. Minister Dr. Srobar ist — wie (WB) meldet — gestern früh aus Prag nach Preßburg zurückgekehrt.

\* Der Generalinspektor des tschechoslowakischen Heeres in Preßburg. Das Elow. Pressebureau meldet: Der Generalinspektor des tschechoslowakischen Heeres Dr. Scheiner trat gestern früh mit seinen Adjutanten in Preßburg ein. Ihm Reqnos wurde er vom Oberkommandanten des tschechoslowakischen Heeres in der Slowakei, General Piccione und drei Ehrenkompanien

aus dem bekannten Kommissär Kessental und zwei Polizisten) anhörten.

„Was ist mit diesem Jungen,“ schwaigte der Kommissär seinen Vater an.

„Er ist Student, hier sein Paß,“ antwortete der Hausherr und übergab das bezügliche Dokument.

„In Ordnung,“ sprach Kessental.

Studenten, aus jüdischer Konfession, genossen in Wien unbedingten freien Aufenthalt und blieb mein Vater dennoch von allen Repressionen für alle Zeit seines Wiener Aufenthaltes verschont.

„Wie steht's mit Ihnen,“ fragte der Kommissär den Hausherrn.

Schweren Herzens zeigte der letztere seinen Paß.

„Aufenthaltsbewilligung mit acht Tagen überschritten,“ schrieb ihn der Maewaltige der Herrschaft an. „Sie haben sich bei der Polizei morgen früh zu melden.“

In dieser Form ging die Amtshandlung weiter, bis alle Wohninsassen hinsichtlich des Paßverhältnisses bisfiziert waren.

Ob es nur kleinere Paßmänner, so konnten dieselben durch ein Trinkaßel von fünf bis zehn Gulden das man Kessental geschickt in die Hand drückte, erhoben werden. Größere Paßbeschwerden wurden in der Weise geordnet, daß man einen Antiquitätenladen in der Stadt, in der Nähe des Ferdinandsplatzes, aufsuchte und in demselben grü-

empfangen. Im Namen der Sokolen begrüßten Dr. Scheiner der Regierungsreferent Dr. Milan Kovanka, Obergespan Samuel Koch und der Regierungsreferent Kornelius Stobola. Nachmittags hatte Dr. Scheiner eine Beratung mit dem General Piccione, worauf er die Inspizierung der hiesigen Befahrung vornahm, an der der Minister Dr. Srobar, General Piccione mit seinem Stab, Major Barsik, Obergespan Koch der Londoner Gesandte der tschechoslowakischen Republik Dr. Osuskh, der Regierungsreferent Ivan Galik und andere teilnahmen. Um 7 Uhr abends besuchte Dr. Scheiner die hiesige Turnhalle der Sokolen, wo er mit herzlichen Worten zur unermüdbaren Sokolenarbeit aufforderte. Nach einem kameradschaftlichen Abendreize der Generalinspektor nach Preßburg ab.

\* Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist Montag Herr Siegfried Geiringer, Beamter der Rossoner Handels- und Kreditbank-Aktiengesellschaft, im 42. Lebensjahre gestorben. Die Nachricht von dem Tode dieses hochbegabten, überaus pflichtgetreuen Mannes, der die größte Werkstätte seiner Väter, seiner Kollegen und die Liebe seiner zahlreichen Freunde besaß, löste in den weitesten Kreisen aufrichtige Trauer aus. Als Geschäftsführer der „Urania“-Kino-Aktiengesellschaft erwarb sich Siegfried Geiringer viele Verdienste und brachte dieses erstklassige Unternehmen zur Blüte. Das Beichenbeantragis findet heute, den 9. April l. J. im fr. Friedhofe in Starbren statt.

\* Anis. Die zur Konstruierung der Einkünfte und Anteile dienenden Druckformen (Blankette) werden vom heutigen Tage ab in der Lehnsmittelformenkanzlei im Primatialpalais (Barriere) während der üblichen Amtsstunden (von 8—2 Uhr) an die Interessenten ausgefolgt. Nähere Anweisungen hierüber werden durch die Laesnerblätter und Plakate veröffentlicht. Der städt. Magistrat.

\* Dreisprachige Aufschriften in den Nemtern. An der letzten Monatsversammlung des städtischen Bürgervereines wurde auf Anregung des Herrn Alois Korheim einstimmig beschlossen, das Präsidium zu ersuchen, im Wege des Obergespans bei der Regierung zu erwirken, daß am Wechselposten der Post und in allen übrigen Nemtern im Interesse des allgemeinen Verkehrs und der allgemeinen Verständlichkeit überall dreisprachige Aufschriften angebracht werden. Im Sinne dieses Beschlusses erschienen gestern der Präses des Bürgervereines Herr Stadtrat S. Andreas Baumler und Vizepräsident Stadtrat Max Stein beim Obergespan Samuel Koch, um diesen berechtigten Wunsch der gesamten Bevölkerung vorzubringen. Der Obergespan erklärte, daß ebenso wie im Rathaus, im Ministerium bei der Post und bei der

here Einkäufe machte, wobei man dem Geschäftsinhaber die betreffenden Paketten übergab.

Ganz Wien wußte daß Kessental der Kompaon obigen Antiquars war und der namhafte Gewinn, den dieses stark frequentierte Geschäft hatte zwischen beiden geteilt wurde.

Um sich vor seinen höheren Behörden nicht verdächtig zu machen, war der schlaue Polizeifuchs auf diesen Wunsch gekommen, welcher sowohl ihn als seinen Sozius zu einem sehr reichen Mann machte

Der Paß im Volkslied.

Auch im Vormärz gab es in Wien schon Volksfänger, die sich in ihren Themen auch der seinerzeitigen Ereignisse und Mißstände bemächtigt und dieselben, soweit es die strenge Zensur zuließ, in lustigen Couplets zu Gehör brachten.

Eine ständige Figur im Repertoire dieser Volkskomiker war der aus Böhmen bei der Laborlinie eingewanderte Handwerksbursche in seinem bekannten tschechisch-deutschen Dialekt.

Ein Wohngenosse meines Vaters, der einige Jahre älter und demnach in Gasthäusern die Volksfänger hören konnte, besaß selbst ein großes Vortrags Talent. Was Wunder war es, wenn er zu Hause seinen Freunden seine heitere Kunst darbot.

So blieb meinem Vater ein sehr lustiges Couplet, worin der böhmische Handwerksgefelle und der Paß eine große Rolle spielen, zeitlebend

in Erinnerung. Der Inhalt des Liedes ist beiläufig der folgende:

Ein junger Bursche aus Libussas Gauen machte sich auf die Wandererschaft nach Wien. Nachdem er bei seiner Heimatsgemeinde seinen Paß genommen, gab ihm auch sein Wälderchen die Nationalhymne — Pomiblgolatschen — als Bezeichnung mit. Als er bei der Laborlinie anlangte, fragte ihn sein Landsmann\*, der Polizeiwächter, nach seinem Paß. Der dumme Junge konnte ihn jedoch nirgends finden.

Da beginnt der bestürzte Wenzel zu singen:

„Me such' ich sem, such' ich tam, Weiß ich nicht, wo Paß ja mam.“

Und findet die Lösung des Rätsels, indem er weiter singt:

„Me Jesus, Jesus ist das Spak, Ich ich Gollatsche samt de Paß.“

Der naive Tölpel hatte eben den Paß zwischen die Gollatschen gelegt und in seinem Verzweiflung beide zusammen verzehrt.

An solcher unschuldigen Komik hatte der Vormärz sein Vergnügen gestillt und niemand wird behaupten, daß die in späteren Zeiten nachfolgende „Jotenliteratur“ auf diesem Gebiete einen wirklichen Fortschritt bedeutete.

(Schluß folgt.)

\*) Der Polizeidienst lag im Vormärz beinahe ausschließlich in tschechischen Händen.

Eisenbahn überall die Aufschriften in slowakischer, ungarischer und deutscher Sprache angebracht werden und befinden sich für die Eisenbahn nötigen dreisprachigen Tafeln bereits in Anfertigung. Diese Verfügung ist geeignet, die Orientierung des Publikums in den verschiedenen Nemtern zu erleichtern.

\* Die Adaptierung des Primatialpalais. Wie wir erfahren, sollen nun die Adaptierungsarbeiten des Primatialpalais endlich durchgeführt werden, und zwar nach den vorhandenen und seinerzeit von der Stadtrepräsentanz beschlossenen Plänen. Die Arbeiten werden schon in kürzester Zeit in Angriff genommen werden, wodurch auch die Möglichkeit geboten wird, die Arbeitslosigkeit zu mildern.

\* Hausfrauenverein „Unitas“. Folgende Artikel sind vorrätig: Prachtvolle Eierfarben, schön abjustiert, zu 10, 16 und 20 Heller, DurionSchuhcreme zum Selbstschälen, Girschein, billiges Badewerk sehr gute Essigessenz, Kerzen Reibwürsten, Waschloda, seine Marmelade, Malzkaffee, Konservenkaffee und Wühnenkaffee per Mitaliedskarte 4 Dfar., guter Zwiebel 40 Heller per Kar., Frankkaffee in Viertelkilooramm-Paketen, gestoffener Rint, gestoffener Pfeffer und ganzer Pfeffer, Neuskablitte, Majoran, Lorbeerblätter, Kngwer, Vanillinzucker, Zitronenpulver, Nams, Kleiderfarben, Schuhereme, Backpulver, Grafwürfel, getrocknete Schwämme, Laugenstein zum Seifekochen und in Tabletten, Sibold, Schmirgelpapier, Waschlila, Kinderzwiebel, Zucker und Mehl auf die ausgegebenen Gegenstände, Rosinen, süßer Paprika, Toilettenseife, Dettol, Zahncreme, Neugewürz, Seife kann nur nach jeweiligem Einklagen abgeholt werden und im Anrollen sind prachtwalle Erdäpfel, gedörrte Zwetschen und Obst, getrocknete Fische, sehr billige Gern, Dptonenkäse und russischer Thee, Dampfbadarten für das Bad Rossony 5 Kronen und Mannenbadarten 4 R. 20 S. Bei allen Einkäufen ist die Mitaliedskarte mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen. Die Vereinsleitung.

\* Dank. Ignaz Reichsfeld und Frau geb. Olga Brenner danken bestens allen Verwandten und Bekannten für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit.

\* Das Pözzonyer Bad ist ein Donnerstag, Freitag und Samstag geöffnet.

\* Expropriation. Die Stadtkommission hat mit ihrem Beschluß vom 7. April zur Errichtung der Gebirgswasserleitung von dem Grunde des Doktor Johann Jabolonick 68 Quadratklaster um 10 Kronen per Quadratklaster angekauft und ausgesprochen, gegen den genannten Grundeigentümer eventuell das Expropriationsverfahren einzuleiten. Dieser Beschluß kann samt den Bezugskassen bis 22. April während der regelmäßigen Amtsstunden im Bürgermeisteramt einsehen und an die Regierung außer Beschluß appelliert werden. — Der Magistrat.

in Erinnerung. Der Inhalt des Liedes ist beiläufig der folgende:

Ein junger Bursche aus Libussas Gauen machte sich auf die Wandererschaft nach Wien. Nachdem er bei seiner Heimatsgemeinde seinen Paß genommen, gab ihm auch sein Wälderchen die Nationalhymne — Pomiblgolatschen — als Bezeichnung mit. Als er bei der Laborlinie anlangte, fragte ihn sein Landsmann\*, der Polizeiwächter, nach seinem Paß. Der dumme Junge konnte ihn jedoch nirgends finden.

Da beginnt der bestürzte Wenzel zu singen:

„Me such' ich sem, such' ich tam, Weiß ich nicht, wo Paß ja mam.“

Und findet die Lösung des Rätsels, indem er weiter singt:

„Me Jesus, Jesus ist das Spak, Ich ich Gollatsche samt de Paß.“

Der naive Tölpel hatte eben den Paß zwischen die Gollatschen gelegt und in seinem Verzweiflung beide zusammen verzehrt.

An solcher unschuldigen Komik hatte der Vormärz sein Vergnügen gestillt und niemand wird behaupten, daß die in späteren Zeiten nachfolgende „Jotenliteratur“ auf diesem Gebiete einen wirklichen Fortschritt bedeutete.

(Schluß folgt.)

\*) Der Polizeidienst lag im Vormärz beinahe ausschließlich in tschechischen Händen.

**Gestalt des Großgrundbesitzes oder 14 Millionen Hektar unterliegen werden.** Von diesem Boden (Feld-, Wiesen-, Weide-, Waldfläche) liegen in böhmischen Ländern 10 Teile und in der Slowakei 11. Es ist also klar, daß die Slowakei den größten Anteil daran hat und folglich auch einen gehörenden Einfluß auf die Gesetzgebung haben muß. Die slowakischen Abgeordneten und die slowakische Regierung werden ihre bestimmten Ansprüche bezüglich des Gesetzes zum Ausdruck bringen und die Nationalversammlung wird sie gebührend zu respektieren haben, da die Bodenreform hauptsächlich die Slowakei betrifft.

**Weizenmehlsendungen für den tschechoslowakischen Staat.**

CPW. Prag, 9. April. Nach der tschechoslowakischen Republik wurden am 3. April 84 Baggons mit 8618 Metzentner amerikanischen Weizenmehl aus Triest befördert.

**Abschaffung der Arbeiter- und Dienstbotenbücher.**

CPW. Prag, 8. April. „České Slovo“ schreibt: Den dringenden Wünschen der Arbeiter- und Dienstbotenorganisationen entsprechend hat sich das Ministerium für soziale Fürsorge entschlossen, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Arbeiterbücher vorzulegen. Gestern fand im Ministerium eine Enquete der Ministerialvertreter, sowie der Delegierten der Handelskammer und Arbeiterorganisationen statt, welche sich prinzipiell darin einigte, daß die bisherigen Arbeiter- und Dienstbotenbücher abgeschafft werden. Die veranstaltete Enquete empfiehlt, daß an Stelle derselben Bürgerlegitimationen eingeführt werden, welche auf Grund eines Heimatscheines von dem politischen Amte auszustellen sind. Im Falle, daß die Einführung der Bürgerlegitimationen obligat werden sollte, würde sich selbe auf alle Bürger, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben, erstrecken. Die Arbeiter fordern auch die Abschaffung der Dienstbotenbücher, welche Angelegenheit infolge des Kompetenzstreites einer Prüfung unterzogen werden wird.

**Italien für die Verminderung des deutschösterreichischen Heeres.**

CPW. Wien, 8. April. Die „Zeit“ erzählt, daß die italienische Regierung Schritte zur Verminderung des deutschösterreichischen Heeres, der sogenannten Volkswehr unternommen hat. „Zeit“ sagt hinzu, daß es höchste Zeit ist, daß Deutschland endlich eine definitive Wehrmacht errichte, wodurch endlich die großen Ausgaben für die derzeitige bewaffnete Macht, die für unseren kleinen Staat unentbehrlich sind, herabgesetzt werden würden.

**Einführung der Lire-Währung in den von Italien besetzten Gebieten.**

CPW. Innsbruck, 8. April. (S.-B.) „Morgenzeitung“ meldet: Wie wir erfahren, trifft die italienische Regierung Vorbereitungen, die in den von Italien besetzten Gebieten im Umlauf befindlichen Kronenbanknoten gegen Lire einzuwechseln. Der Wechsel wird derart durchgeführt werden, daß für eine Krone 40 Lira in Varen und der Rest in in bestimmter Zeit auszahlbaren Bons vergütet werden wird.

**Die Vorgänge in Bayern.**

CPW. München, 7 April. Die bayerische Volkspartei, welche aus dem gewesenen Zentrum hervorgegangen ist, erließ ähnlich wie die deutsche demokratische Partei und der deutsche Bauernbund in Nürnberg einen Aufruf, in welchem zu einem bürgerlichen Generalstreik gegen einen eventuellen Arbeitergeneralstreik und gegen die Diktatur des Proletariats aufgefordert wird. Man spricht auch von einer eventuellen Loslösung Nordbayerns von München.

**Berliner Stimmen über die Vorkänge in München.**

CPW. Berlin, 8. März. Der „Vorwärts“ schreibt über die Ereignisse in München: Was jetzt in Bayern vorgeht weiß niemand, aber die Sozialdemokratie hat jetzt nur eine einzige Aufgabe: Sie muß den Weg zur Demokratie zurückfinden. Sie muß und wird offenbar verlangen, daß das

Sowjetssystem nicht früher in Kraft tritt solange es nicht vom ganzen bayerischen Volke im Wege einer geheimen Abstimmung bestätigt werden wird. Bis zu diesem Zeitpunkte ist die Münchener Räteregierung eine Gewaltregierung, die sich auf kein Recht stützt.

„Berliner Tageblatt“ schreibt: Ob die Diktatur von Dauer sein wird, hängt nicht allein von Bayern, sondern zum größten Teile von den Ereignissen im ganzen Reiche ab. Der Münchener Bolschewismus kann die Friedensverhandlungen ungewöhnlich schädigen. „Lokalanzeiger“ meint, daß das Reich die bayerische Räterepublik nicht anerkennen wird.

„Bosische Zeitung“ schreibt: Es ist klar, daß die Münchener Umsturz bloß ein Teil des gesamtdeutschen Programms für das ganze Reich bildet. Sollte diese Bewegung von Erfolg sein, so wird es sich nur um einen Anfangserfolg handeln, denn die uneingeweihten Münchener werden bald einsehen, was sie vom Bolschewismus halten sollen.

„Tägliche Rundschau“ schreibt: Gegenüber Deutschland ist die Situation Bayerns fast hoffnungslos.

**Protest gegen die Proklamierung der Räterepublik in Bayern.**

CPW. Bamberg, 8. April. (S.-B.) Die Abgeordneten aller Bürgerparteien von drei fränkischen Wahlbezirken erließen folgenden Protest gegen die Proklamierung einer Räterepublik in Bayern: Schon am 6. April äußerte sich die Mehrheit der bayerischen Sozialisten aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gegen die Proklamierung einer Räterepublik. Wir fordern die Deamtenhaft und alles arbeitende Volk Bayerns unsere Brüder Arbeiter und Bauern auf, sich hinter den vom Volke gewählten Landtag zu stellen. Wir fordern hiermit die sämtliche Bevölkerung Nordbayerns und die Presse auf, sich durch den Terror der verschwindenden Minderheit nicht einschüchtern zu lassen, welche größtenteils aus Leuten fremdländischer Herkunft besteht. Der heutige Moment ist so wichtig, wie noch keiner zuvor. Bayern hängt über einem Abgrund und falls es nicht vor dem Fall gerettet werden wird, ist alles verloren und Bayern wird in seinem Gebiete Roubemord, Plünderung und Hunger haben. Eine weitere Folge ist die wirtschaftliche Abspernung, so daß unser wirtschaftliches Leben brachliegen, die Eisenbahnen nicht verkehren und auch die Kohlen- und Lebensmittelieferungen aufhören werden. Das Ausland wird die Lebensmittelieferungen einem bolschewistischen Bayern abschlagen. Eine Hilfe Ungarns und Rußlands ist ausgeschlossen, denn diese Länder leiden selbst Hunger. Der Friedensschluß wird entfernter sein und viele Tausende unserer Gefangenen würden in der fremden Sklaverei verbleiben. Die so sprechenden sind Cuere Landsleute und keine Fremden, welche von Bayern und seinen Leuten vor einigen Monaten noch nichts wußten und denen Euer Schicksal ganz gleichgültig ist.

**Ausscheidung Bayerns aus dem Friedensvertrag.**

CPW. Rotterdam, 7. April. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Paris, daß die Teilnehmer der Friedenskonferenz sich darin geeinigt haben, daß die Proklamierung einer Räterepublik in Bayern die Ausscheidung Bayerns aus dem Friedensvertrag zur Folge haben wird.

**Der Vorfriedensvertrag.**

CPW. Genf, 7. April. Bureau „Europa Press“ meldet, daß laut „Newport Herald“ in den amerikanischen Kreisen erwartet wird, daß der vorläufige Friedensvertrag am 25. April zur Unterschrift vorbereitet sein wird.

**Die Verhandlungen mit der Ukraine.**

CPW. Stanislan, 6. April. Ähnlichen Informationen zufolge werden die Verhandlungen der internationalen Mission in Odessa mit der ukrainischen Regierung in Wirzula fortgesetzt. An den Verhandlungen werden ukrainischerseits der Oberbefehlshaber Patljura, der Ministerpräsident Ostapenko, der Minister des Äußern Mackierie und sein Bevollmächtigter Dr. Bozynskij teilnehmen. Die Grundlage der Verhandlungen mit der Entente bilden für die Ukrainer folgende Forderungen:

1. Anerkennung der Souveränität der ukrainischen Republik durch die Entente. 2. Keine bewaffnete Intervention der Entente auf dem ukrainischen Gebiete. 3. Keine Einmischung der Entente in die inneren Angelegenheiten. 4. Lieferung von Kriegsmaterial für den Kampf gegen die Bolschewiken. 5. Sicherung der galizischen Front gegen die Polen, um alle ukrainischen Kräfte gegen die Bolschewiken zu konzentrieren. 6. Entfernung der besonderen vom französischen Kommando in Odessa eingesetzten Regierung. 7. Ein Verbot an die Polen, auf dem ukrainischen Gebiet Regionen unter dem Schutze der Entente zu formieren, wie das in Odessa geschehen ist.

**Der Kampf gegen die Bolschewiken.**

CPW. Stockholm, 7. April. (S.-B.) Das Lettische Korrespondenzbüro meldet: Die Bolschewiken haben das ganze nördliche Lettisch geräumt. Nördlich von Parnawie wurde die russische Armee auf das andere Ufer verdrängt. Parnawie und Kupijan wurden nach schwerem Kampfe durch das lettische Heer erobert. Die Bolschewiken ziehen sich gegen Dwinsk zurück. Im Kampfe bei Volkowir wurde ein russisches Bolschewikenregiment besiegt.

**Die Türkei und die Friedensbedingungen.**

CPW. London, 8. April. (S.-B.) Aus Paris wird gemeldet: Die Türkei ist bereit, alle Bedingungen mit Ausnahme des Verlustes von Konstantinopel anzunehmen.

**Theater.**

**„Graf Rinaldo.“**

Operette von Albert Szirmai.

Die ungarische Saison geht dem Ende zu. In künstlerischer Hinsicht ist sie bei Gott recht trist gewesen. Ungerührt und ohne erhebende, herzerwärmende Erinnerung wallt sich diesmal der Abschied. Die Operette war das einzige, dessen Pflege man einige Sorgfalt angedeihen ließ. Aber auch von diesem Genre bekamen wir nur die leichtesten Duzendprodukte zu hören. Der aufdringliche Beifall des Stehparterres vermag daran nichts zu ändern, daß das künstlerische Ergebnis auch auf diesem Gebiete gleich Null ist. Die Szirmaische Operette, die das Ensemble knapp vor Lorschluß herausbrachte, erhebt sich nicht sonderlich über das recht bescheidene Niveau der heutigen öden Operettenmade. Der musikalische Teil ist unstrittig das Wertvollere, die Partitur löst wohl blühende Imagination und fesselnden Melodienreichtum vermissen, aber sie schwingt sich doch zu einigen gefälligen, prickelnden oder sentimental angehauchten Nummern auf. Umso gewundener und leerer ist das Textbuch, — den Darstellern gebührt unbeschränkte Anerkennung dafür, daß sie die drohenden Klippen trostloser Langweile halbwegs glücklich zu umschiffen fähig waren. Wir bewundern besonders die Selbstaufopferung des Herrn Faludi, der wahrlich zu besserem berufen ist, als zu Clownstücken, wie er sie vorgestern auszuführen bemüht war. Herr Falus — vorzüglich im Spiel — hatte eine Rolle inne, für die er stimmlich nicht berufen war. Warum ist wohl der Besipparien des Ensembles spurlos in der Versenkung verschwunden? Hr. Faludi hatte wieder Gelegenheit, eigenartige Toiletten zu zeigen; respektlos war auch die hinter Güte. Wir nennen noch das quersüßberne ambitidse Hr. Paranyi. — die kleine Dame hat noch viel zu lernen, aber sie verdarb wenigstens nichts. Das gleiche gilt von Herrn Nagy, dessen eckige, mantrierte Eleganz allerdings zu einer Monotonie erstarrt ist, die nachgerade auf die Nerven geht. Nach all dem Gesagten müßten wir uns in dem jetzigen Theaterpublikum gewaltig täuschen, wenn die Operette nicht noch eine Reihe „erfolgreicher“ Aufführungen vor ausverkauftem Hause erleben sollte.

R. G.-Sz.

**Aus der Theaterkanzlei:**

Heute sowie an allen übrigen Tagen der Woche sowie Sonntag abend kommt „Graf Rinaldo“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag geht bei ermäßigter Preisen die Operettennobilität „Billango fshabnagh“ in Szene.

Quelle  
er vor  
nat.

**Die Budapester Rennplätze — Uderland.**  
Aus Budapest wird gemeldet: Der alte und der neue Wettrennplatz werden ebenso wie der Trabrennplatz im Laufe dieser Woche mit zwei Dampfmaschinen umgearbeitet werden. Man will auf diese Weise 300 Joch für Anbau von Gemüse und Hülsenfrüchten gewinnen.

**Trennung von Kirche und Staat in Deutschland.**  
Aus Weimar wird gemeldet: Der Verfassungsausschuss nahm die Abstimmung über Artikel 30 und 30 a vor. Der erstere wurde in einer den Vorschlägen der Abgeordneten Dr. K a u m a n n (Demokrat) und Dr. Q u a r k (Sozialdemokrat) entsprechenden Fassung angenommen, wonach alle Bewohner des Reiches volle Glaubens-, Gewissens- und Gedankenfreiheit und staatlichen Schutz für ungestörte Religionsübung genießen. Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an Religionsübungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesformel gezwungen werden. Der Genuss bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte sowie die Zulassung zu öffentlichen Ämtern ist unabhängig vom Religionsbekenntnis. Im Artikel 30a wird unter anderem bestimmt: Es besteht keine Staatskirche. Die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften wird gewährleistet. Einer Religionsgesellschaft stehen die Rechte einer öffentlichen Körperschaft zu, sofern sie sie bisher besessen hat. Anderen Religionsgesellschaften sind gleiche Rechte zu gewähren, wenn sie durch die Zeit ihres Bestehens und die Zahl ihrer Mitglieder eine Gewähr für die Dauer haben. Den Religionsgesellschaften werden diejenigen Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen. Die Sonntage und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben erhalten. Das Eigentum der Religionsgesellschaften an den für die Kultus- und für Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Einnahmen und Fonds bleibt bestehen. Der entscheidende Absatz A dieses Artikels über die Trennung von Staat und Kirche wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten sowie des Zentrumsabgeordneten Dr. K a a s angenommen.

### Mündschau.

Die neue bayrische Regierung.

München, 7. April. Am Samstag ist bereits in einer öffentlichen Volksversammlung eine Ministerliste genannt worden. Sie lautet: Ministerpräsident: Dr. M ü l l e r; Inneres: S e g i t z (aus dem bisherigen Kabinett übernommen); Justiz: Doktor B o e h m e i n (Kommunist); Finanzen: Doktor

### Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümke.

31) Nachdruck verboten.  
„Aha, der Herr hat gewiß eine Erfindung gemacht, wo er doch früher Monteur war. Da will ich mich nur zurückziehen,“ sagte Frau Amalie mit leisem Spott und ging, die Nase rümpfend, fort. Der Mensch roch nämlich widerlich nach Branntwein.

Und Stralau, der unter anderen Umständen gewiß sehr energisch von seinem Hausrechte Gebrauch gemacht hätte, ließ, von einer geheimen Angst erfüllt, den unangenehmen Patron wirklich vor.

Sie befanden sich nun beide allein in dem eleganten, komfortablen Herrenzimmer mit den juachten Klappstühlen, den dunklen Mahagonimöbeln, dem reichverzierten Schreibtisch und allerlei eigenartigen Arrangements an den goldtapetierten Wänden.

Mit dreifacher Vertraulichkeit trat Schiffmann dicht an seinen früheren Herrn heran und sprach gedämpft:

„Ich möchte für eine Gefälligkeit einen kleinen Gegendienst, mein Herr, weiter nichts. Und wenn ich nicht schon vor Wochen kam, ehe Sie ins Sanatorium muhten, so tat ich das nur aus Rücksicht auf Ihre Gesundheit. Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Ihnen nämlich ein bißchen an die Nerven gehen.“

J a f f e (Finanzminister unter Eisner). Handel: S i m o n (auch bisher Handelsminister). Sozialisierung: Dr. N e u r a t h aus Wien. Kultus: N i k i s c h. Landwirtschaft: S t e i n e r (bisher). Verkehr: F r a u e n d o r f e r (bisher). Militär: S c h n e p p e n h o r s t (bisher). Volkswirtschaft: L a n d a u e r (revolutionärer Arbeiterrat. Dieses Amt wurde jetzt neu geschaffen.) Soziale Fürsorge: U n t e r l e i t h n e r (bisher).

### Enteignung des Vermögens.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen Dr. W a l d e r hat in einer Volksversammlung erklärt, daß ein Enteignungsgesetz vorbereitet werde. Es lautet:

Jedes Vermögen oder Vermögenswert über 10.000 Mark wird festgesetzt. Aus dem Vermögen soll gestaffelt nach der Höhe eine Vermögensabgabe erhoben werden.

Der Rest wird dem Inhaber vom Staate mit 3 bis 4 Prozent verzinst.

Das Vermögen selbst gehört dem Staate. Eine ähnliche Regelung soll in Sachsen erfolgen.

### Revolution der Münchner Universitätslehrer.

Der Senat abgesetzt. — Die Verwaltung der Universität von einem Studentenrat übernommen.

München, 6. April. Der Zentralrat geistiger Arbeiter veröffentlicht durch die Korrespondenz Hoffmann nachstehenden Erlaß:

Die Studentenschaft der Universität München hat Sonntag nachmittags in einer Versammlung des allgemeinen Studentenausschusses der Universität beschloffen, den bisherigen Senat als entworfen zu erklären und die Verwaltung der Universität einem Studentenrat zu übertragen, dem ein Fachbeirat von Universitätsprofessoren beigegeben wird.

Hiermit ist die erste Revolution der geistigen Arbeiter in Bayern in die Wege geleitet. Die Studentenausschüsse der Technischen Hochschule und der Handelshochschule in München sowie der Universitäten in Erlangen und Würzburg sind vom Zentralrat geistiger Arbeiter aufgefordert worden, in gleicher Weise vorzugehen.

### Vollkommene Ruhe in München.

— Die dritte Revolution ohne einen Schuß. —

München, 7. April. Außer den früheren Ministern Frauendorfer und Unterleithner ist kein Mitglied des Kabinetts Hoffmann mehr in München.

Es muß festgestellt werden, daß in größter Ruhe über Nacht die staatspolitische Umwandlung vor sich gegangen ist.

Es ist kein Schuß gefallen.

Stralau schaute ihm mit unklaren Blicken aus denen nur zu deutlich die Angst sprach, in die listigen Augen und sagte sehr leise mit erregter Stimme:

„So halten Sie sich nicht lange mit der Vorrede auf. Sprechen Sie doch nur!“

„Na ja, das soll gesehen. Es handelt sich nämlich um Reith, um den erschlagenen Herrn Oberingenieur Reith.“

„Um den — den — ertrunkenen —“ stotterte Stralau und eifrig durchrieselte es seinen Körper.

„Um den erschlagenen Oberingenieur, mein Herr. Ich bin der einzige Mensch auf Gottes Welt, der den Vorgang aus aller nächster Nähe mit angesehen hat. Ja, Sie starren mich sprachlos an. Aber bei meiner Ehre, ich sage die volle Wahrheit. Am Sonntagabend entdeckte ich nämlich als ich noch mal einen Blick in den Stall warf, daß eine von meinen Rindern fehlte. Um es zu suchen, kletterte ich auf die Höhe an. Fluß, wo ich es öfter schon gefunden hatte. Und dort sah ich einen Herrn stehen und auf jemand lauern. Reith kam, und der Herr fuhr ihn drohend an: Halt! — Keinen Schritt weiter. Ich will abrechnen mit Ihnen Sie besitzen ein Papier, das ich augenblicklich von Ihnen zurückverlange. Aber der Ueberfallene bestritt das, nannte den anderen einen Wegelagerer und wollte davonlaufen, indem er ihn zur Seite stieß. Der folgte ihm, holte ihn ein, da er stürzte, und verlegte ihm von hinten einen fürchterlichen Schlag

### Überfall auf einen Berliner Spielklub.

Berlin, 7. April. In der heutigen Nacht drang eine uniformierte Räuberbande in einen Spielklub des Westens und plünderte die Teilnehmer vollständig aus. Dem Bankhalter gelang es, mit der Kasse durch ein Fenster zu entkommen.

### Original-Telegramme des slowakischen Pressbureaus.

Verhaftung der ehemaligen Minister Gazai und Balogh.

CPB. Budapest, 8. April. (R.-B.) „Börzs Katona“ meldet, daß heute nachts die ehemaligen Minister Gazai und Balogh verhaftet wurden. Der erstere wurde in ein Massengefängnis gebracht, während der andere bis jetzt auf der Polizei gehalten wird. Außerdem wurden noch verhaftet und in ein Massengefängnis gebracht: der gewesene Generalauditor Anton S o h e n b u r g e r, sowie die gewesenen Offiziere Gy e d, Arnold P a t a k i, Baltazar L a n g und der gewesene Gendarmerieführer J o s e f S e l y e n k a.

### Ottokar Czernin in der Schweiz.

CPB. Bern, 8. April. Der gewesene Minister des Auswärtigen Ottokar C z e r n i n ist in der Schweiz angelangt und erklärte, daß er bei einem eventuellen neuen Umsturz in Wien für sein Leben fürchtete.

### Leo Lanczy verhaftet.

CPB. Budapest, 8. April. (Ung. Pressbureau.) Gestern wurde in Balatonfüred der Generaldirektor der Bester Ungarischen Handelsbank Leo L a n c z y verhaftet und nach Budapest gebracht.

### General Smuth in Prag.

CPB. Prag, 7. April. Wie wir erfahren, tra gestern abend der General S m u t h mit elf hohen Offizieren und acht diplomatischen Beamten in Prag ein. Heute früh wurde er vom Präsidentschen Masarif in einer eigenen Audienz empfangen. Um halb 10 Uhr vormittags reiste der General mit seinem Gefolge ab.

### Die Enteignung des Großgrundbesitzes im tschecho-slowakischen Staate.

CPB. Prag, 7. April. „Bezer“ schreibt: Zu der vergangenen Woche hat der Bodenreformauschuss der Nationalversammlung den Gesetzentwurf über die Enteignung des Großgrundbesitzes angenommen. Es ist das ein Resultat der gemeinsamen Arbeit aller Parteien. Schon heute können wir verraten, daß der Enteignung 4 Millionen

auf den Kopf. Reith schrie laut auf und stürzte das steile Ufer hinab in den Strom. War er vom Sturze noch nicht ganz tot, so wurde ihm an den Felsblöcken im Wasser bestimmt der Schädel zerhackt. — Und der Wegelagerer — das waren — Sie, mein Herr!“

Diese letzten Worte rief Schiffmann sehr laut aus. So daß ein Lauscher an der Tür sie bestimmt hören mußte. Und so einer stand da in der Person des brunnigen Christians, der natürlich fürchtbar neugierig war, was der Wirt vom Mühlentale so dringendes von seinem Herrn wollte.

„Mensch — Sie sind von Sinnen!“ keuchte Stralau. „Herr im Himmel, so sprechen Sie doch leiser! Wie können Sie es wagen, so eine Beschuldigung auszusprechen! — Ich — ich sollte —“

„Herr Kommerzienrat, mäßigen Sie sich nur.“ fuhr der Wirt heiser fort. „Wir brauchen Sie nichts vorzumachen. Ich habe Sie ganz genau erkannt und habe auch sonst Beweise genug. Aber ich will Ihnen ja doch gar nicht schaden. Ich denke gar nicht daran, Sie ins Analick zu bringen, wie Sie es einstmals mit mir taten. Wissen Sie wohl noch. Um solche Kleinigkeit — es handelte sich noch nicht mal um hundert Mark. O, wie konnten Sie da streng sein und verdammten! Und nun — sehen Sie als — Zehnschläger vor mir. Ich könnte Sie und Ihre Familie durch ein Wort ruinieren. — Aber was ist Ihnen? — Da steht eine Karaffe mit Wasser! — Bitte — ich gieße ein — hier — trinken Sie.“

### Vermischtes.

**Im Kanaltunnel.** Der Bau des Kanaltunnels, der schon so lange geplant und besprochen wird, ist während der Pariser Konferenz zum erstenmal zwischen den englischen und französischen Behörden offiziell erörtert worden. Bisher war England, auf dem Inselcharakter seines Staates beharrend, gegen diesen engeren Zusammenschluß mit dem Kontinent gewesen. Nachdem aber nun das Unterhaus dem Projekt zugestimmt hat, war der Kanaltunnel Gegenstand vorläufiger Erörterungen zwischen Lord George und Clemenceau, und der Gedanke ist nun endlich der Verwirklichung nahegerückt. Die Kanaltunnelformation des Unterhauses hat nähere Einzelheiten mitgeteilt über die Art, wie der Tunnel angelegt werden und wie man in ihm reisen wird. Die Kosten, die Sachverständige vor dem Kriege auf 70 Millionen Kronen berechneten, werden jetzt mit 80 bis 100 Millionen Kronen angegeben. Der Bau wird jedenfalls das gewaltigste Ingenieurunternehmen sein, das bisher mit Ausnahme des Panamakanals ausgeführt worden ist. Die Gesamtlänge wird 50 Kilometer betragen, von denen etwa 35 Kilometer unter Wasser liegen werden. Der Tunnel wird ungefähr in derselben Weise angelegt werden, wie die Untergrundbahnen, die in den Großstädten bestehen. Die Schwerkraft des Baues liegen in den geologischen Verhältnissen, die, so genau sie auch studiert sein mögen, sich doch nicht ganz exakt voraussagen lassen und daher unangenehme Ueber-raschungen immer möglich machen. Jedenfalls werden die Bohrmaschinen, wie der Sachverständige Sir Ernest Moir sich ausdrückte, „durch das Rastbett des Kanals so leicht schneiden wie ein Messer durch Käse“. Zwei Tunnel werden angelegt, je einer für die Einfahrt und für die Rück-fahrt der Züge. Die Züge haben während ihrer Fahrt durch den Tunnel elektrische Lokomotiven. Die Dampfmaschine des Londoner Zuges wird bei der Einfahrt in den Tunnel durch die elektrische Lokomotive ersetzt, hat diese den Zug durch den Tunnel hindurchgeführt, so wird sie wieder entfernt und am Ausgang durch eine französische Dampflokomotive abgelöst. Beim Ein- und Aus-gang des Tunnels wird daher der Zug einen Aufenthalt haben müssen. Für die Lüftung werden natürlich die besten modernen Luftpumpen-richtungen verwendet werden; aber die beste Lüftung werden die Züge selbst herstellen, indem sie die Luft vor sich herziehen und sie andererseits hinter sich herziehen. So daß sie selbst die „wirksamste Ventilatormaschine“ darstellen. Die Reise von London nach Paris wird durch den Tunnel abgekürzt. Vor dem Kriege war die schnellste Verbindung 6 1/2 Stunden. Durch den Tunnel wird die Reise auf sechs Stunden vermindert und ist vom Wetter völlig unabhängig, während bei der Schiffsreise die Witterung eine große Rolle spielte. Die Fahrt durch den Tunnel wird ziemlich lange dauern, etwa drei Viertelstunden. Während dieser Zeit soll aber für jeden Komfort des Reisenden gesorgt sein. Die Züge werden selbstverständlich vorzüglich erleuchtet und während der Fahrt durch den Tunnel werden Mahlzeiten serviert. Gewaltig wird der Lärm sein, den der mit großer Geschwindigkeit dahinfliegende Zug in

den engen Schächten hervorruft. Es sind aber bereits Versuche in dieser Hinsicht gemacht worden und man wird durch doppelte Fenster und dicke Gummieinlagen in den Wänden den Lärm auf ein erträgliches Maß zurückführen können.

Eigentümer: Jván v. Simonys Erben.  
Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonyi.  
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mantzner  
Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weisbrüner.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet.

**Wetterhandbericht vom 9. April 1919.**  
Tag +, Nacht -  
Wetterhandbericht vom 8. April  
Wegpunkt 188 Komplex  
Meteorologische Beobachtungen 8. April.  
Wegpunkt 1. Komplex + 0

**ANZEIGE.**  
Die geehrten Damen werden hiermit höflichst aufmerksam gemacht, daß in dem  
**Hutsalon Anna Frankl**  
Lorenzertorgasse 7, I. Stock  
» große Sendung Original «  
**SOMMERMODELLE**  
zu mäßigen Preisen angelangt sind.

Die Unterzeichneten geben in eigenen, als auch im Namen aller übrigen Verwandten hiererschütterter Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten guten Vaters, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn  
**Josef Borsody**  
pensionierter Finanzrat  
welcher Sonntag, den 6. April l. J., nachm. 6 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten, im 72. Lebensjahre und nach 42-jähriger glücklicher Ehe, selig in dem Herrn entschlafen ist.  
Die irdische Seele des leueren Verbliebenen wird Mittwoch den 9. April l. J., nachmittags 8 Uhr, in der S. Andreas-Friedhofskapelle feierlich gesegnet und im Friedhofe daselbst zur ewigen Ruhe beisetzt.  
Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 11. April l. J., früh 8 Uhr, in der heil. Dreifaltigkeitskirche gelesen.  
Pozsony, am 8. April 1919.  
Borsody Magdolna geb. Steffel als Gattin. Witwe Gelder Bélané geb. Borsody Ilonka als Tochter. Borsody Gili, Borsody Sándorné geb. Borsody Vilma als Schwestern. Borsody Sándor als Schwager.

**Városi Színház.**  
Igazgató: Polgár Károly.

Ma:  
**Gróf Rinaldo.**  
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Szirmai.  
Rezdes helyárak.  
Praktáryítás 6/10, kezdete 7 órával.

Holnap;  
**Gróf Rinaldo.**

**Werner**  
Klavier- u. Pianinofabrik  
mit  
Kraftbetrieb  
**Pozsony**  
Ueberrimmt Reparaturen, Stimraungen u. Transporte.  
Telefon 104.

**Wollen Sie!**  
einen wohl-schmeckenden und aromatischen Kaffee trinken? Kaufen Sie bei  
**Brüder Farkas**  
Größlinggasse 20 den bestbekanntesten  
**„Hauskaffee“**  
per Kilogramm Kr. 4.60.

**Photoartikel**  
stets frische Platten, Films und Papiere.  
Photographische  
**Apparate**  
in allen Preislagen.  
Drogerie zum „Roten Kreuz“  
**Franz Pohl**  
Pozsony, Szilágyi Dezsögass Nr. 4  
Telefon 141.

**Die Filiale der Ungarischen Eskompte & Wechslerbank**  
Franz Josef Platz 5  
übernimmt alle in das Bankfach einschlägigen Aufträge. Börsenaufträge werden zu den billigsten Konditionen durchgeführt. Spareinlagen werden ohne Kündigung voll ausbezahlt. Die Einlagen auf Büchel  
**werden vom 6. Februar 1919 mit 2 1/2 Prozent verzinst.**

**Pozsonyer Handels- u. Creditbank**  
Actiengesellschaft.  
Telefon: 309 u. 553, 960. — Telegr. Commerciale.  
**Kossuth Lajos Platz 9**  
verzinst Einlagen auf  
**Kontokorrent und Sparbücher zu 2 1/2% netto.**  
Nach dem 10. März a. c. geleistete Einlagen, sowohl in Sparbüchel als auch auf Kontokorrent werden ohne Kündigung liquidiert.

er Spielklub.  
en Nacht drang  
in einen Spiel-  
die Teilnehmer  
aelang es, mit  
kommen.  
me  
bureau.  
er Szalai und  
-B.) „Würde  
die ehemaligen  
verhaftet wur-  
ausgesprochen  
teht auf der  
wurden noch  
nis gebracht.  
ton Sohe  
iziere Ludwig  
azar Laug  
huria Josef  
weiz.  
sene Minister  
ist in der  
er bei einem  
für sein Le-  
Brefbureau.)  
der General-  
belsbank Lea  
best gebracht  
A.  
fahren, tra-  
h mit elf  
en Beamten  
n Präsidenten-  
nz empfan-  
e der Ger-  
esiges im  
reibt: Zu  
reformaus-  
Gefahren-  
rundbesitzes  
der gemein-  
ute können  
Wiktorer  
und stürzte  
War er  
wurde ihm  
umt der  
lagerer —  
sehr laut  
sie be-  
and da in  
ber na-  
der Wir-  
em Herrn  
feuchte  
Sie hoch  
Beschul-  
llte —  
sich nur.  
schen Sie  
genau  
genug  
schader.  
glück zu  
taten.  
igkeit —  
hundert  
sein und  
— Et-  
hre Pa-  
was Ve  
affer!  
Sie

teilt!  
Quell  
er vor  
mar.

# Kleine Anzeigen des „Grenzbote“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Kaufstücke werden in der Administration dieses Blattes gegen Ertrag von 6 Heller erteilt. — Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 Heller, jedes festgedruckte Wort 20 Heller, bei Korrespondenzen jedoch 20, beziehungsweise 40 Heller. — Jede Anzeige bis zu 10 Worten kostet 1 Krone, Korrespondenzen 2 Kronen.

Englischen Unterricht erteilt Pensionist in seiner Muttersprache. 2802  
Alleinstehende ältere Frau, gute Köchin, sucht Posten zu kleiner christlicher Familie für Alles. 2810

Fuhrmann stellt städtisches Brennholz billig ins Haus. 2404

## Käufe und Verkäufe:

Beste Presse für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten. Komme sofort. 1726

Perren-Schürschuhe sehr stark, mittelgroß, zu verkaufen.

Vollständiges Cafe-Inventar mit Kassa und Willarde, Scharber, sofort zu verkaufen, auch Salon-Küchlofen. 2550

Neuer Anzug verkäuflich. 2616

Grammophon mit 50 Platten. Handarbeit für Kinder, Bettdecke verkäuflich. Zu besichtigen nachmittags. 2807

Brennholz zu verkaufen. 2800

Erbsäpfele und Pudererbisamen verkäuflich. 2796

Amerikanische Schreibmaschine, sichtbare Schrift, Tabulator, um 1500 Kronen zu verkaufen. 2809

Kleine Central-Bohnenmaschine, gut erhalten und ein schwarzer Holzkoffer zu verkaufen. 2828

Zu verkaufen: ein weißer Kinderwagen, ein grüner zusammenlegbarer Wagen, eine weiße Gelschule, 120 Cm. und ein Paar neue braune Kinderschuhe (für 3 Jahre). Händler ausgetauscht. 2787

Zu verkaufen: Sattelzeuge, Küchengerät, Baumwolle, mehrere gebrauchte Sattelzeuge, prima Küchenschürze aus Zinkblech, 1 große Bratpfanne, Kochgeschwür, sehr große Wasserseifeln, Wasserkannen, Schmalztopf, große Schöpflöffel, Seider und dazugehörige Fleischhaken und Rührhölzer nur für großen Betrieb, Gasthäuser oder auf Land geeignet; einzelne Stücke werden nicht abgegeben, ferner einige Kilo Baumwolle. Zu besichtigen von 9—1 Uhr. 2790

Wegen Abreise Tischschiffel Küchenwaage, Tisch, Stackerl, Waschtrog, Kanne, Lampen und Verschiedenes billig zu verkaufen. 2789

Zu verkaufen: Emmertbisen, schwarzes Kostüm, alles Größe Nr. 1 und Kinderstrobhüte. 2785

Klavier, fast neu, zu verkaufen. 2783

Wohnungseinrichtung und Küche wegen Abreise zu verkaufen. 3—5 Uhr. 2786

Zu verkaufen: brauner Herrenanzug für schwächeren Herrn dann 2 Paar Kinderhalbschuhe 3er 2811

Zu verkaufen: ein Paar Vorleder-Stiefel Nr. 42, Herrenschuhe Nr. 40, Mieder, 2 Plater-Wagenteppiche, 2 St. Moranette. 2817

Zu verkaufen: gold. Uhrkette und verschiedene andere Sachen. 2818

Zu verkaufen: 15—20 Meter Wäscheleinen. 2825

Eine Biege zu verkaufen. 2826

Zu verkaufen: Freilauf-Bühnli um 350 Kr. 2827

Billig zu verkaufen: fast neuer Grammophon samt Platten. 2830

Ein Klüßdiban, gut erhalten, zu verkaufen. 2837

Bladó: noi yázon dunnahuzat, pikéakáro és fekete matiné. 2816

Frühjahrs-Stoffrest, Friedensware, aus Schafrulle preiswert zu verkaufen. 2831

Sehr- und Leinwandreste für Damenblusen oder Herrenhemden zu verkaufen. 2832

Mahagoni-Stuhlfußel, freuzsattig mit Metallplatte, Prachtstück, zu verkaufen. 2833

Gabe goldene Armbanduhr für Damenrad, eben gekauft. 2834

Ein seidener Hut zu verkaufen. 2836

Zu verkaufen: Küchennöbeln. 2838

Zu verkaufen: mehrere Paar Halbschuhe. 2835

Weißer Kindermantel und eine Pelzame-Montur, 1 Hufe, 1 Bluse und 1 Mantel. fast neu, abzugeben. 2840

Zu verkaufen: neuer Sportanzug, 1 Paar braune Schuhe mit drapp moderner Kassen Nr. 36 und 1 weißes Boa. 2791

Zu verkaufen: Komplette, sehr schöne Zimmer- und Kücheneinrichtung wegen Abreise. 2797

Billig abzugeben: ein Zuchtschwein und Ziegen samt Ferkeln. 2798

Zu verkaufen: eine Prutmaschine. 2792

Zu verkaufen: ein Pianino. 2798

Zu verkaufen: wenig getragene Knaben-Sommeranzüge und ein Ueberzieher für 4—5 Jahre. 2803

Zu verkaufen: 2 Stück weiße Leinen a 3 M. lana, 180 Cm. breit, in einem Stück. 2805

Zu verkaufen: ein Paar Ohrgehänge, russ. gold. 5 Rubelstück, 1 St. gold. 10 Rubel samt gold. Kette, schöne Garnitur. 2806

Zu verkaufen: 2 Knabenanzüge, gut erhalten, für 10 Jahre und ein Eisenbett. 2811

Zu verkaufen: reine Flaschen in allen Größen, billig wegen Umzug. 2812

Zu verkaufen: eine ganz neue Straußfederboa um 80 Kronen. 2801

## Realitäten:

Haus, komplett ausgestattet, verkäuflich. 2808

Einfamilienhaus mit einem Garten, in der Stadt oder Umgebung vom 1. Mai oder 1. Juni l. J. beziehbar zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte unter „Mai-Juni“ an die Adm. 2821

Für ein Unternehmen noch Gartenrand samt Kasten zu verkaufen. 2795

## Wohnungen:

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör ab Mai zu beziehen zu mieten gesucht unter „Mai-Juni“. 2822

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiaer gegenüber Frau C. von Simonni verantwortlich.

## Korrespondenzen:

Bank- und Privatgeldkredite werden rasch besorgt. 2087

## Offene Stellen:

Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen sucht christliches Ehepaar. Guter Platz. 2095

Starke Lehrlinge werden für Auto- und Maschinenreparaturwerkstätte aufgenommen. 2780

Deutsches Nachmittagsfräulein zu 2 Kindern gesucht. 2799

Tüchtige Komptoiristin, nur ernste gefeschte Kraft, mit längerer Praxis, perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, mit Kassagebahnen vertraut, wird sofort aufgenommen. Vorausstellen mit Offert. 2812

Bedienerin mit autem Lohn gesucht. 2815

Fräulein mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern (Mädchen) für sofort gesucht. Muß auch im Häuslichen tüchtig sein. 2824

Kaufmädchen werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. 2829

Junges Mädchen wird zur häuslichen Arbeit aufgenommen. Waife bevorzugt. 2780

Aufs Land wird eine Stütze gesucht, die kochen und nähen kann. 2794

Kohrfesseln, ca. 100 Stück, werden zum Reparieren gegeben. 2782

Kaffeebohnen oder Köchin wird in erstklassiges Kaffeehaus gesucht. 2804

## Stellengesuche:

Uebernehme Klavierstunden für Anfänger in oder außer Haus. 2823

Intelligente Dame, in mittleren Jahren, empfiehlt sich als Stütze der Hausfrau bei allinstehender älterer christlicher Dame. Briefe unter „43“ an die Adm. 2785

Tüchtigen Klavierunterricht auch für Anfänger erteilt nebst Harmonielehre pro Stunde 3 Kr. 50 H. Erkundigungen von 2 bis 6 Uhr nachmittags. 2819

Wäscherin empfiehlt sich, übernimmt auch andere Arbeiten. 2820

Wäsche wird zum waschen angenommen. 2839

Wäscherin empfiehlt sich in die Häuser. 2781